

durch systematische Elementarbewegungen befördern, die Kunst muß die Natur verschönern, nicht durch Schnörkeleien zur Caricatur machen, und nie anders unterrichten, als daß jede Bewegung zwar gefällig, geschmeidig, sicher und dem Auge angenehm erscheine, nie aber verkünstelt und affectirt aussehe, nie sich von der schönen Natur entferne.

Eltern und Erzieher sollten, soviel als möglich, einem geregelten, nützlichen Unterrichte beiwohnen, damit sie wissen, wie die Schüler sich in der Zeit außer den Lektionen förperlich zu halten und zu bewegen haben, denn wenn sie in der Zwischenzeit von einer Lektion zur andern ihren alten Gewohnheiten folgen, so ist der Unterricht des besten Tanzlehrers vergebens.

Es ist schon an sich sehr schwer, alten, eingewurzelten Gewohnheiten zu entsagen, zu vergessen und das Neue sich anzueignen; dazu gehört aufmerksame Ausdauer, daß es zur Gewohnheit, zur andern Natur werde, und um so mehr muß man mit dem höchsten Bedauern fragen: was soll der Unterricht der jetzigen herumziehenden Tanzlehrer nützen, die ihre Lehre in einem Cursus von zwei oder drei Monaten ablernen? — Sie nehmen den bedungenen Lohn, reisen weiter und lassen ihre Schüler als für eine Anzahl Touren abgerichtete Automaten zurück: das ist ächter Handwerksgebrauch.

Soll der Unterricht von Nutzen seyn, so darf er nicht auf einmal forcirt in häufigen Lektionen gegeben werden; er muß Jahre lang dauern, bis man berechtigt ist, einen Erfolg zu fordern; denn in so kurzer Zeit kann der beste Lehrer und der fleißigste Schüler noch Nichts leisten, und man kann zur vollkommenen Ueberzeugung kommen, wenn man sich die Mühe nehmen wird, den in diesen Blättern vorkommenden Elementar-Unterricht mit Aufmerksamkeit zu lesen; ich werde darin so deutlich seyn, daß auch nur Halbgebildete mich verstehen können.

Roller, Tanzkunst.